



Precision Farming und Digitalisierung

Zweiter „Praxis-Talk“ 2023 des Netzwerks Leitbetriebe Pflanzenbau

Am 13. September fand der zweite Praxis-Talk in diesem Jahr statt. Diesmal ging es um die Frage, welche Auswirkungen die Digitalisierung in der Landwirtschaft auf Mensch und Natur hat. Den Auftakt vor rund 125 Zuhörern machte Jan-Henrik Ferdinand, Doktorand an der Fachhochschule Kiel und kürzlich zum Bundessprecher im Vorstand der deutschen Agrar-Start-ups gewählt. Der Wissenschaftler mit Praxisbezug stellte vier Kernaussagen zur Digitalisierung in den Mittelpunkt: **Erstens** müssen die Schnittstellen zwischen den verschiedenen Anwendungen verbessert werden. **Zweitens** dürfe die Frage der Datenhoheit nicht vernachlässigt werden. **Drittens** braucht es technisches Know-how und eine ausgeprägte Affinität, um digitale Anwendungen im Unternehmen zu etablieren. Und **viertens** muss eine mögliche Entfremdung der Nutzer – also der Landwirte – von der Natur diskutiert werden. Auf die Frage einer Teilnehmerin, womit sie auf ihrem Betrieb als erste Maßnahme in Sachen Digitalisierung beginnen könne, hatte Herr Ferdinand eine kleine Aufgabe als Antwort: Er ermunterte die Betriebe, sich genau zu überlegen, an welchen Stellen auf dem Hof digitale Prozesse ablaufen. Wenn beispielsweise Auftragsrechnungen regelmäßig auf dem Papierstapel landen, sei es für diesen Betrieb wichtiger, das Büro ins digitale Zeitalter zu überführen, als über automatische Lenksysteme nachzudenken. Denn aus seiner Sicht „fängt Digitalisierung im Kopf an“.

Anschließend schilderte Markus Pflugfelder, Betriebsleiter der Versuchsstation Ihinger Hof der Universität Hohenheim, seine Erfahrungen mit der Digitalisierung. Interessant war hier die Aussage, dass nicht nur Großbetriebe von der Technisierung profitieren sollten, sondern die Entwicklungen auch mit Blick auf den Strukturwandel und kleinere Betriebe gedacht werden müssen. Im zweiten Praxisbeispiel machte Benedikt Ley vom Mühlenhof Zepelin deutlich, dass gerade für einen Biobetrieb im Bereich der Häckseltechnik Präzisionstechnik von entscheidender Bedeutung ist.

Die abschließende Diskussion machte deutlich: Viele Praktikerinnen und Praktiker nutzen bereits digitale Technologien mit positiven Vorteilen. Großer Nachholbedarf besteht jedoch in der besseren Vernetzung. Digitale Anträge zu Flächen oder Kulturen müssten stärker aufeinander abgestimmt werden, um Schnittstellen zu verschiedenen Bereichen zu schaffen. Das BMEL greift dieses Problem mit einer aktuellen Ausschreibung auf. Damit wurde ein idealer Bogen zu den Eingangsstatements geschlagen.

Der nächste Praxis-Talk soll im Oktober zum Thema Anbaudiversität und Fruchtfolge stattfinden.

Das Netzwerk Leitbetriebe Pflanzenbau:

Der Austausch mit anderen Betrieben über nachhaltigen Pflanzenbau, die eigene Arbeit der Öffentlichkeit näherzubringen und die Zukunft des Ackerbaus aktiv mitzugestalten – das sind die Ziele des bundesweiten Netzwerks Leitbetriebe Pflanzenbau. Es wurde vom Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft (BMEL) initiiert und ist ein Leuchtturmprojekt im Rahmen der BMEL-Ackerbaustrategie 2035. Das Netzwerk zählt derzeit knapp 100 Mitglieder. Die Leitbetriebe sind Anlaufstelle für die interessierte Öffentlichkeit und für Fachpublikum. Sie zeigen, wie zukunftsfähiger Pflanzenbau in Deutschland funktioniert.

Bei Fragen zu den „Praxis-Talks“: Johannes Augustin, FiBL Projekte GmbH (im Namen der Koordinationsstelle Leitbetriebe Pflanzenbau) Telefon: 069 7137699475 E-Mail: johannes.augustin@fibl.org	Bei Fragen zum Netzwerk Leitbetriebe Pflanzenbau: Carola Herckelrath & David Müller Koordinationsstelle Leitbetriebe Pflanzenbau Telefon: 0228 410028-50 E-Mail: hallo@leitbetriebe-pflanzenbau.net
---	--